

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Kommilitonen als Denker und Dichter

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Kommilitonen als Denker und Dichter

Gerhard Conradi

(1917—1927)

Wir entnehmen seiner Gedichtsammlung „Folge nur Quelle und Stern“
(Verlag R. K. Jaedel, Querfurt, Preis 2 RM.):

Nachtgesang

Einst schritt ich ganz allein durch Regennacht.
Und dicht zur Seite trottete mein Hund.
Was hatte uns so schweigsam nur gemacht?
Leis orgelnd strich der Wind mir um den Mund.
Und herzbedrängend wie ein schwerer Traum
Wuchs über uns nachtschwarz der Weltenraum
Aus feuchtem Adergrund.

Ich setzte wie im Banne Schritt um Schritt.
Und wollte reden, doch der Mund blieb stumm.
Der Hund ging zögernd mit den Schritten mit,
Stand manchmal still und sah sich witternd um.
Dort lag ein Pflug, steil in die Nacht gestürzt,
Sonst war kein Ding, das uns den Weg verkürzt,
Nur Schweigen ringsherum.

Nie ward ein Feldergang bei Nacht so schwer.
Sonst schuf uns Wandern neu und gottbereit.
Heut aber graute uns Geschöpfen sehr
Vor dieser menschenfernen Einsamkeit.
Heut sehnten wir uns beide immerfort
Nach einem Lichtschein oder Menschenwort,
Das uns vom Bann befreit.

Da klang ein Rauschen dunkel an mein Ohr.
Ein Baum hielt seine Arme über mich.
Am Himmel schob sich durch ein schmales Tor
Das Horn des Mondes, glänzte und verblich...
Der kurze Mondblick war uns Trost genug.
Wir taten einen tiefen Atemzug
Und alles Grauen wich...

In der „Plantage“

Sei mir gegrüßt, du Garten Eden
Der frohen, goldenen Knabenzeit!
Wie wird, da ich Dich wiedersehe,
Mir in der Brust das Herz so weit!

Hier träumt' ich mich bei lust'gen Spielen,
Mir unbewußt, ins Leben ein,
Hier grüßte ich mit neuer Freude
Am neuen Tag der Sonne Schein.

Ich lauschte still der Vöglein Sänge
Im Baumeschatten tief und kühl,
Sah zu auf weiter, blum'ger Wiese
Der bunten Falter Gaukelspiel.